

nen Mägen und Gedärme meistens, besonders inwendig, dunkelroth, und hin und wieder, besonders auch das Netz, mit rothen Flecken, wie besäet, eben so von außen die Milz, die wenigstens an ihrem breiten Theile gewöhnlich aufgeschwollen, und selbst inwendig ganz breiartig, flüssig und schwarzroth ist; die Nieren, inwendig röther als gewöhnlich, sind häufig mit einer gelben salzigen Materie umgeben. Röther, als im gewöhnlichen Zustande, findet man die Blase, und bei weiblichen Thieren die Gebärmutter, die zuweilen, so wie die gerade vorhandene Frucht, ganz schwarzroth ist. In der Brusthöhle findet man beinahe immer eine dunkelrothe, größtentheils noch schwammige Lunge, die nur noch an einigen Stellen ihrem natürlichen Zustande sich nähert, an andern hingegen so verändert ist, daß beim Einschneiden daselbst eine schwarze, breiartige Flüssigkeit zum Vorschein kommt; die Luftröhre ist inwendig sehr roth, hin und wieder mit dunkeln Flecken besetzt und meistens mit Schaum angefüllt. Häufig findet man an dem Herzen, sowohl außen als in dessen Kammern, hell- und dunkelrothe, größere und kleinere Flecken. Die Adern des Gehirns sind gewöhnlich strotzend von Blut. Diese Erscheinungen sind, wie schon aus der Angabe erhellt, sich nie ganz gleich. Bald leidet mehr dieses, bald jenes Eingeweide; doch vorzüglich die Lunge und die Milz. Zuweilen findet man auch die Leber entzündet, die Gallenblase sehr groß, und strotzend von einer wäßrigen Galle.

Vorbeugungsmittel.

Das Wichtigste, in Rücksicht auf die Krankheit, ist die Vorbeugung. So wie es überhaupt bei warmer Witterung sehr vortheilhaft für die Gesundheit aller Hausthiere ist, dieselben öfters zu waschen und zu baden, so ist es besonders nützlich und nothwendig, dieses täglich ein- bis zweimal vorzunehmen, wenn das Uebel, wovon hier die Rede ist, in der Nachbarschaft ausbricht. Am besten taugt hierzu das